

## Praktikumsbericht

### Nadasdyfilm/ Freestudios Mai-Juli 2018 Genf

Mein dreimonatiges Praktikum absolvierte ich in Genf. Angefangen hat mein Praktikum bei Nadasdyfilm. Nadasdyfilm macht vor allem 2d Animation. Dabei handelt es sich meistens um Kinderfilme und Serien sowie Kurz- und Langfilme. Als ich dort ankam, arbeiteten dort noch ca. 30 andere Animatoren, davon 7 Praktikanten. Mir wurde ein eigener Arbeitsplatz mit Computer und einem Cintiq zur Verfügung gestellt.

Als ersten Auftrag zeichnete ich für eine Kinderbuchverfilmung namens Maelyse Hintergrundobjekte zu zeichnen. Diese Arbeit hat mir ziemlich viel Spass gemacht. Leider war dies nur eine kurze Aufgabe. Da bereits drei Praktikanten mit dem Projekt Maelyse beschäftigt waren, suchte Jean Marc ein anderes Projekt für mich. So landete ich dann bei einem Projekt von Zoltan. Zoltan ist einer der beiden Gründer des Studios und Produzent und Kreativ Direktor. Er realisiert viele spannende Projekte, die Erfolge an Filmfestivals feiern.

Leider durfte ich nur die Untertitel für die court métrage „au fond du lac“ einfügen. Nebenbei machte ich noch einen kurzen Test für ein neues Projekt von Zoltan namens „Jungle rouge“. Für diesen Test musste ich Sachen maskieren, also auch nicht gerade die spannendste Arbeit. Ich hoffte es würde besser werden, doch leider kam es noch schlimmer. Ich verbrachte Tage mit dem Zusammenstellen von Storyboardbildern in Word. Bis auf die paar Hintergrundbüsche, die ich für den Film Maelyse gemalt habe, beschränkte sich meine Arbeit bis dahin auf reines copy paste.

Dazwischen gab es auch Phasen, wo ich Garnichts zu tun hatte. Die ersten drei Wochen bei Nadasdyfilm gingen ziemlich schleppend voran. Ich hoffte Neues zu lernen, aber dies war leider nicht der Fall. Das einzig Gute war, dass ich einen Einblick in unterschiedliche Projekte bekam und für verschiedene Regisseure arbeiten durfte.

Ich erledigte jedoch alle Arbeiten ohne zu reklamieren. Im Nachhinein, denke ich, wäre es besser gewesen, wenn ich den Mut gehabt hätte nachzufragen, ob ich etwas Anderes machen könnte. Das Studio gefällt mir jedoch sehr gut. Alle waren sehr freundlich und es herrscht eine positive, produktive Arbeitsstimmung. Viel wird auch gelacht, zusammen gegessen usw. Auch wenn ich Fragen hatte oder Wünsche, haben sie mir sofort geholfen, z.B. bei technischen Problemen usw. Ich fand es jedoch schade, dass sie mich als Praktikantin eher als günstige Hilfskraft sahen und mir wenig zutrauten.

Glücklicherweise kam dann die Wende. Ende dritte Woche sagte mir Zoltan, dass er die nächste Woche nicht im Studio sei und folglich keine Arbeit für mich habe. Dann fragte er mich, was ich denn eigentlich könne. Ich sagte: 3D Animation. Zoltan erklärte mir, dass er einen 3D Film in einem anderen Studio produzieren lässt und dafür noch eine Animatorin sucht. Ich war sofort begeistert und nach einem kurzen Telefon, war klar, dass ich ab Montag im Freestudios in Genf beginnen konnte.

Freestudios ist ein ziemlich grosses Studio. Die Animation oder besser gesagt Post Produktionsabteilung besteht aus 5 Festangestellten, wobei immer wieder auch ein paar Freelancer oder Praktikanten beschäftigt sind. Ausserdem hat Freestudios noch eine Kreativabteilung, eine Filmabteilung, Schnitt und Ton. Sie produzieren vor allem Werbungen für Luxusmarken wie Uhren, Autos usw.

Ich wurde direkt als neue Animatorin empfangen. Zuerst haben sie mir kurz das Projekt vorgestellt. Es ist ein Trailer zum Film „a poigns fermés“. Der Film erzählt das Leben des Boxweltmeisters Perez, der während des zweiten Weltkriegs als Jude getötet wurde. Ursprünglich ist es ein Koproduktion eines französischen und eines kanadischen Regisseurs. Zuvor liessen sie bereits einen Trailer mit Motion Capture produzieren. Da sie jedoch nicht zufrieden waren mit diesem Trailer, zogen sie Zoltan als dritten Regisseur hinzu. Zoltan versuchte den Trailer etwas künstlerischer umzusetzen, weshalb er sich gegen Motion Capture entschied und für die freie Animation, für die ich dann zuständig war.

Nachdem ich das wichtigste über den Film erfahren hatte, konnte ich mit der Animation beginnen. Obwohl ich das Programm nicht kannte, erklärten sie mir kurz das Wichtigste. Ich war sehr glücklich,

dass ich endlich als Animatorin an einem Projekt arbeiten konnte. Neben mir arbeiteten noch die beiden Juliens und Jean Pascal am gleichen Projekt. Sie waren für das Modellieren, Riggen und Rendern zuständig. Julien gab mir auch jeweils Feedback für meine Animation, bereitete alle Szenen vor und half mir, wenn ich Fragen hatte. Alle waren sehr hilfsbereit. Ein bis zwei Mal die Woche kam Zoltan vorbei und gab Feedback als Regisseur. Die nächsten fünf Wochen liefen wie am Schnürchen. Ich hatte gute Referenzen für die Animation der Boxszenen und musste nur wenige Korrekturen machen. Die Regisseure waren schnell zufrieden. Im Studio ging es jedoch ziemlich hektisch zu und her. Ich war oft die einzige, die an dem Film „a poigns fermés“ arbeitete. Die anderen Mitarbeiter waren mit Werbeaufträgen z.B. der Uhrenmarke Vacheron Constantin beschäftigt, die harte Deadlines haben und auch mal eine Nachtschicht abverlangen.

Nach abgeschlossener Boxanimation, konnte ich mit der Animation des Dialoges zwischen dem Trainer und der Freundin des Boxers beginnen. Diese Szene stellte sich als etwas schwieriger heraus. Ich hatte nur Referenzen der Mimik. So spielte ich die ganze Szene einmal mit Julien, um Referenzen für die Körpersprache zu haben.

Anfangs Juli stiess noch eine zweite Praktikantin hinzu. Sie studiert Animation in Toulouse. So arbeiteten wir dann zu zweit an dem Trailer.

Weiterhin kamen regelmässig Zoltan und der zweite Regisseur aus Frankreich vorbei. Sie hatten immer wieder etwas auszusetzen an der Animation. Da sie uns zuvor keine genauen Vorgaben gemacht hatten, war es schwierig ihre Vorstellungen zu erfüllen.

Die häufigste Kritik war, dass es zu 3D aussieht. Wir mussten unsere Animation auf das Simpelste herunterbrechen. Sie wollten möglichst keine unnötigen Bewegungen. Anfangs fand ich dies ziemlich schwierig, da wie im Unterricht an der HSLU eher „Cartoonie“, übertriebene Animation machen. Trotz vielem Hin und Her fanden wir am Schluss auf einen gemeinsamen Nenner und genau Ende meines Praktikums war auch die Animation des Trailers fertig.

Ich bin sehr dankbar für die grosse Arbeitserfahrung, die ich bei Freestudios sammeln durfte. Ich bin extrem glücklich, dass ich bereits bei meinem ersten Praktikum an einem so interessanten Projekt mitarbeiten durfte.